

# Gottesdienst zur Verabschiedung von Stadtdekanin Susanne Kasch

St. Anna Kirche Augsburg

3. Sonntag vor der Passionszeit Septuagesimae

17. Februar. 2019

## Predigt von Stadtdekanin Susanne Kasch

Predigttext: Prediger Salomo 7, 15-18

---

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Buch Prediger im 7. Kapitel:

Der Prediger schreibt:

*Dies alles hab ich gesehen in den Tagen meines eiteln Lebens: Da ist ein Gerechter, der geht zugrunde in seiner Gerechtigkeit, und da ist ein Gottloser, der lebt lange in seiner Bosheit.*

*16 Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, damit du dich nicht zugrunde richtest.*

*17 Sei nicht allzu gottlos und sei kein Tor, damit du nicht stirbst vor deiner Zeit.*

*18 Es ist gut, wenn du dich an das eine hältst und auch jenes nicht aus der Hand lässt; denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen.*

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes beten ...

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Liebe Gemeinde,

Abschied nehmen unter dem Wort Gottes – das tun wir heute. Dass Sie alle hierhergekommen sind und mich auf dem Weg aus dem Berufsleben mit Freundlichkeit und Wertschätzung umgeben, ist ein ganz großes Geschenk. Dafür danke ich Ihnen allen.

Abschied nehmen unter dem Wort Gottes. Das Wort Gottes für heute habe ich mir nicht ausgesucht. Es ist der in meiner Kirche vorgegebene Predigttext. An den habe ich mich mein ganzes Berufsleben gehalten. Das mache ich heute nicht anders. Was sagt er für Abschied und Rückblick und Neuanfang?

## Drei Annäherungen

### Erste Annäherung

*16 Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, damit du dich nicht zugrunde richtest.*

*17 Sei nicht allzu gottlos und sei kein Tor, damit du nicht stirbst vor deiner Zeit.*

*18 Es ist gut, wenn du dich an das eine hältst und auch jenes nicht aus der Hand lässt;*

Das klingt nach: ab in die Mitte. Nach Lebensweisheit kluger Ratgeberbücher - so langweilig wie vorhersehbar. Von allem etwas. Nichts zu radikal, in allem unauffällig und nicht einseitig. Das eine und das andere.

Ganz ehrlich - dafür brauchen wir die Bibel nicht, um uns zu sagen, dass Maßlosigkeit in allen Dingen schlecht ist. Extremismus im Essen und Trinken, in der Politik und Gesellschaft, im Miteinander, ist immer schädlich. Jedes Ratgeberbuch sagt einem das. Meint er das wirklich so simpel - der Prediger?

Und wer ist er eigentlich- dieser Prediger? Wir wissen nicht viel von ihm.

*Dies sind die Reden des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.*

So beginnt das Buch. Der Schreiber tut so als wäre er der Sohn Davids, der König Salomo, berühmt für seine Weisheit. Historisch kann das nicht stimmen. Das Buch ist etwa 250 vor Christus geschrieben in Jerusalem in einer ziemlich schwierigen Gemengelage. Da gibt es Auseinandersetzungen zwischen Land und Stadt. Das Land, kleinbäuerlich konservativ, sehr streng den Gesetzen des Mose folgend, und die liberale Stadt, hellenistisch beeinflusst, ein Gemisch von Kulturen, Philosophien, Weltanschauungen. Ein Bisschen antike Glücksphilosophie, ein bisschen Stoa, ein bisschen Gesetz, ein bisschen jüdische Spruchweisheit? Woran soll man sich da halten?

Der Prediger ist vermutlich ein Weisheitslehrer, der die Jugend der Oberschicht ausbildet, und sich der Autorität eines weisen Königs bedient, damit er besser Gehör findet. Was gibt er der Jugend mit für ihr Leben?

### **Zweite Annäherung ab in die Freiheit**

Der Prediger ist ein Realist und ein Skeptiker. Das gefällt mir. Seine Ortsbestimmung des Menschen lautet:

*Gott ist im Himmel und du auf Erden (Prediger 5, 1)*

Gott entzieht sich uns und er überlässt uns die Verantwortung für diese Welt. Du kannst für dein Leben göttliche Weisheit nicht in Anspruch nehmen. Das musst du selber hinkriegen, sagt der Prediger.

Liebe Gemeinde,  
das ist der Kern des jüdisch-christlichen Glaubens:  
Wir sind frei in großen wie in alltäglichen Dingen zu entscheiden. Die Angehörigen auf der Intensivstation, die die Frage entscheiden sollen, ob die Geräte abgestellt werden, die Politiker, die in Syrien entscheiden sollen, ob und wie sie dem Morden Einhalt gebieten können, die Eltern, die entscheiden sollen, ob ihr Kind früher oder später zur Schule kommt. Wir, die wir entschieden haben, ob wir das Volksbegehren *Rettet die Bienen* für eine sinnvolle Sache halten oder eher nicht, die Schüler, die freitags fürs Klima demonstrieren gehen und den Verweis in Kauf nehmen –

wir können dabei Gott nicht fragen. Der Personalchef, der Kündigungen aussprechen muss und über Schicksale entscheidet, das Parlament, das entscheiden soll, ob neue Methoden vorgeburtlicher Diagnostik durch die gesetzlichen Krankenkassen finanziert werden – sie alle müssen das ohne direkten Draht zu Gott entscheiden.

Es gibt keine religiösen Vorgaben. Es gibt keine Orakel, die man befragen kann. Nicht einmal, wie oft man in die Kirche gehen, am Abendmahl teilnehmen und zu Gott beten soll, ist im Christentum geregelt.

Gott riskiert es, uns die Welt zu überlassen.

*Gott ist im Himmel und du auf Erden*

### **Dritte Annäherung**

Also – hat Gott mit all unserem Entscheiden, Handeln und Verantworten nichts zu tun? Jetzt finde ich wird es spannend mit dem Prediger.

*denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen.*

### **ab in die Gottesfurcht Gott fürchten**

Wir stammen aus herrischen Zeiten. Da hatten Machthaber zu sagen, was zu tun ist, da waren Kirche und Armee die Schulen der Nation. Da hatte der einzelne zurückzustehen hinter dem Gemeinwohl, das höheren Orts definiert wurde. Anderssein war schuldhaft. Und die Herrschenden beriefen sich auf ihre angebliche Weitsicht.

Mich sorgt tatsächlich, dass es Menschen gibt, die sich danach wieder sehnen. Die einen starken Anführer wollen und einen, der sagt, wo es langgeht und gerne auch die Rechte der Minderheiten einschränkt.

### **Denn Gottesfurcht geht gerade anders.**

Wenn Gott sich in den großen und kleinen Dingen des Lebens nicht befragen lässt, dann deswegen, weil er die Antworten in uns gelegt hat.

### **Gott fürchten**

sein Geist, seine Stimme, seine Gegenwart ist immer schon in uns. Gott fürchten – das heißt nach Innen hören, mich an seiner Stimme in mir ausrichten, immer wieder neu.

Das kann ganz viele unterschiedliche Formen haben: die Bibel lesen, mich immer wieder in sein Wort vertiefen, beten, meine Sorgen und meine Freuden im Gebet vor ihn bringen, meditieren, leere Wände anschweigen, eine Kerze anzünden, Musik hören. Es gibt so viele Formen. Sie werden Ihre eigene schon finden.

Um Stress und Angefochtensein wissen, um die Mühsal und Plackerei, um die Möglichkeit falsch zu entscheiden und von ihm, aus seinem Wort und seinem Geist, immer wieder Kraft kriegen und Orientierung und Entlastung.

### **Denn Gott fürchten -**

immer geht es darum:

Nicht mich selber zum Ziel haben,  
nicht mir selber ausgeliefert sein,  
mich aus der Mitte rücken,  
mich auf mehr verlassen können  
als auf mich selbst.

Nicht ich bin der Planungsboss meines Lebens.

Das ist ein anderer.

### **Gott fürchten -**

das heißt aber auch Eintreten für Gerechtigkeit.

Fromme Lieder singen am Sonntag und von Montag bis Freitag  
andere drangsaliieren, geht gar nicht.

Immer wieder fragen in den Zusammenhängen, in denen ich lebe:  
wie ist etwas Ungerechtes geworden, was kann ich tun, dass es  
gut und zurechtgebracht wird?

Und wo ich nichts mehr tun kann,  
auf seine Stimme hören,

dass seine Gnade viel größer ist als unsere Versäumnisse,  
und dass wir immer schon die von ihm Gefundenen sind,  
geborgen in seiner Barmherzigkeit.

Und schließlich:

### **Gott fürchten -**

heißt auch wissen:

wir sind endlich.

Erde zu Erde, Asche zu Asche,  
Staub zu Staub.

Es ist nicht egal wie wir leben.

Aber aus uns bleiben wir nicht.

Was wir können,  
was köstlich und wunderbar ist,  
und uns das Leben genießen lässt,  
es bleibt nicht.

Aber Gott und seine Liebe bleiben uns.

Und diese Liebe ist stärker als alles.

### **Und darum:**

ab in die Freiheit

ab in die Gottesfurcht

ab in die Liebe,

Damit ist gut Abschiednehmen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre  
unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen.